

## Handschriften / Autographen

### Briefe von August Hermann Niemeyer aus Frankreich, als Tagebuch zusammengefaßt.

**Niemeyer, August Hermann**

**Frankreich, 03.06.1807-10.1807**

10. Juli 1807

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159194**

d. 10 Jul.

Unsre hübsigen Beschaftungen vermehren sich nicht  
bedeutend. Wenn wir auch einmal in Dief oder eine  
Neben gehen um eine Fabrik, oder einen Garten,  
oder ein Treibhaus dergleichen ein Mr. Dazinkot  
ein vortreffliches hat, zu sehen, so knüpft sich doch  
kein weiterer Umgang daran. Man ist nebstaus nicht  
eigentlich gesellig; es giebt weder Thee noch Caffee-  
den. Die indische Familie Lion reichet so im  
am meisten aus, die eine Viertelstrade von der  
Stadt wohnt. Es sind recht gebildete und gefällige  
Menschen, mehr auf deutschen Fuß. Die Tochter  
lernt ich einige Stücke aus Schiller auswendig,  
den ich ihr geliehen habe, und nebersetzt sie recht  
gut ins französische. Unter den Gelehrten sehen  
wir am meisten H. Flauvel, den ich auch in recht  
vielen Hinrichen wie unsern braven Klügel denken  
kann. Er ist der Refinor der Kunstlichen Steinmark  
(Pierre factice) wozu ich sein Werk gedruckt wird, das  
unser Refektorium schon nebersetzt, und genug recht viel  
Aufmerksamkeit in Deutschland erregen wird. Wir haben  
mehrere von seinen Arbeiten entbeken sehen, und  
die Flachzahnung bey uns wird keine Schwierigkeit ha-  
ben. Er verfertigt, bloß auf dem neuen Wege, folglich  
ohne allen Holzanfrund, Sterne aller Art, zu Qua-  
dren, Platten, Treppenküsten, Trögen, Röhren und Plun-  
ken, die durchaus der Zeit, der Kälte und dem  
Feuer trotzen, und weniger Kosten als unsre gewöhnli-

den Baumaterialien von Holz und Ziegeln. Für alle Orte, wo Wasserleitungen sind, ist die Sache von hohem Interesse - ich hoffe auch für unser Waisenhaus. Der Erfinder war in der Mathem. und Fortification Lehre des Gen. Clarke, des Mensch. Du hast und so vieles noch Göttern - und lebt hier vergessen, ohne Pension, noch immer im Verdacht ~~an~~ der Ankeglosigkeit an die alte Ordnung, auch wohl zu wenig gemacht, sich Wege zu bahnen. Er ist ein vortrefflicher Rechner. Paul von Russland trug ihm auf, die Rüste zu einem guten Solofel anfertigen als er in Paris war. Er hat daran gearbeitet. Sie füllten eine große Kiste und sind mit unendlichem Fleiß vollendet. Deshalb ist Paul ermordet, Franke. mit Russland im Kriege - und alles ist umsonst geschehen. Der Mann trägt dies mit vieler Gelassenheit. Er ist religiös, und machte sich auch dadurch in den Revolut. Zeiten verdächtig. Aber es war doch weniger unglücklich in sich selbst, weil er das höhere Trostes nicht entbehrte.

Bei ihm wohnt jetzt ein junger Arzt der in Paris studiert hat, Mr. Tourvanel, dessen Bekanntschaft ich cultiviren werde.

Am Mittags gehen täglich neue Menschen vor uns vorüber, weil die Aubeerge, in der wir sitzen, die besuchte von allen ist. Schon der Korridor von 8-9 sind alle Fische voll, und da sie nur hundert Schritt von unserm Logis entfernt <sup>liegt</sup> ~~ist~~, so geht ich zu weilen hinüber, um die mannichfaltigen Menschen zu sehen, welche die Blicke von Metz und von Nancy (die ganz pünktlich um diese Zeit tagt

ankommen, mitbringen. Jeder Ort ist 3 Stunden von  
hier. Die Diligencien müßten ihr auch wie sehr große  
Kutschen zu 6 auch 9 Personen vorstellten. Oft sitzen  
auch noch einige oben darauf in einer Art von Korb.  
Man bezahlt für den Platz 50 Solr und ist ganz sicher (1692)  
auf dem Punkt an Ort und Stelle zu seyn. Das Fuhrwesen  
ist überhaupt vortreffl. eingerichtet. Auch die Briefpost,  
die ganz etwas für sich bestehendes ist, läuft äußerst pünkt-  
lich. Oft glaube ich mein Brief nach Paris könne  
schon angekommen seyn, so habe ich schon Antwort.  
Im Oeffnen der Briefe hat man keine Spur.

Reisende mit eignen Fuhrn können nicht  
um die Mittagsstunde an. Sind es Gesellschaften, so  
essen sie an einem Tisch neben denen unfrigen.  
Sind es einzelne unständige Personen, so ist bey  
uns für ein Paar Couverts Platz. So haben wir schon  
mit mehreren artigen und unterrichteten Leuten gegessen.  
Die meisten sind Certis von Handlungen, die ins  
Land reisen und ihr Geschäft betreiben. Vor ein  
Paar Tagen hatten wir einen Straßburger, der wie die meisten  
daher, so gut Deutsch als Franz. sprach - ein sehr mitwird-  
licher junger Mann, der in Geschäften einer Specereihandlung  
als Diener reiste, um wegen der ibrigen höchst traurigen  
Lage der fr. Handels und viele andere Dinge recht be-  
friedigende Auskunft gab, und eine Menge feiner Bemerkun-  
gen über den fr. Nationalcharakter, und wie  
doch der bey uns weiten grössere Theil profondement  
imperficiel - so drückte er sich sehr schön aus - und für  
das tiefe und gründliche durchaus nicht gemacht sey,

Es versteht sich, daß man davon einzelne ausgezeichnete ausnehmen muß, die besonders in den strengen Wissenschaften nützlicher werden können. Dazu gehört der hiesige Prof. der Mathem. Hr. Läkietz, neben dessen tiefe Kenntnis seines Faches nur eine Stimme ist.

Die Reisenden die wir so bey Tisch und in der Auberge kennen lernen sind fast ohne alle Ausnahme im höchsten Grade bescheiden, meist still, doch grüßlichtheils mittheilend wenn man sie anspricht. Von dem leuten, petulantem Wesen das man gewöhnlich bey der Nation voraussetzt finden wir fast gar nichts. Ein einziges mal ist uns vorgekommen, daß ein Schweizer, keines mäßiglich und indolent war, von der Saule bey Rosbach sprach die man in Paris aufs Theater gebracht, was uns nicht an sich haben würde, da wir Preußen waren. Das verdroß mich doch, und ich sagte ihm, wir liebten bey Tisch keine politischen Gespräche und boten ihm sich demit nicht an uns zu adressiren. Das machte ihn aber auch auf einmal so betroffen, daß er schnell aufstand, als hätte er et was zu besorgen, und als er wieder kam that er den Mund nicht mehr auf. Einige franzos. Officiere aus der Artillerie Schule in Metz die mit am Tisch waren schienen ihn mit einer gewissen Verachtung anzusehen. Am Ende war es mehr Etonnement als böser Wille.